

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.


Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .

Das PDF wurde erstellt am: 24.06.2025, 19:19 Uhr.

Gespräch zwischen zwei Eisenbahnarbeitern über die Mecklenburgische Eisenbahn

2., vermehrte Auflage, Lübeck: H.G. Rahtgens, 1847

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1889101893>

Druck Freier  Zugang



Gappert
Zeitschrift d. Gesellsch. d. Naturforsch.
in Meckl. u. Vorpomm.
2. Bd. 1847.

Mkl K

4055 2

Arzb. K.
4055 2

10 663

G e s p r ä c h

zwischen

zwei Eisenbahnarbeitern

über die

Mecklenburgische Eisenbahn.

2te vermehrte Auflage.

Rübeck 1847.

H. G. Rahtgens.

© 1911

Verlag von ...

Verlag von ...

Verlag von ...

Verlag von ...

Verlag von ...

Bremer. Nun, Kruse, hab' ic's nich jesagt!

Kruse. Wat hast'de jesagt?

B. I nun, dat et bald alle sein würde.

K. Wat det?

B. Na, det Geld.

K. Ja, det Geld! — Aberst warum is et alle jeworden?

B. I Herrjees, weil et ausjegeben is.

K. Ick floobe jar! Aber wofür is et denn ausjegeben?

B. Kruse, siehst'de, det is die grobe Frage, die wir beede, Du un ick, nich beantworten können.

K. Bremer, wenn ick reden wollte, —

B. Nun?

K. So würde ick Dir sagen, —

B. Wat würdest Du mir sagen?

K. Aberst ganz verstholen, —

B. Ganz heemlich, —

K. Dat et niemand erfährt, —

B. (ihm die hand reichend). Durch mir jewiß nich.

A. Siehst'de, ick würde Dir sagen, dat det Geld noch nich alle sein würde, wenn —

B. Nun, wenn? —

A. Wenn et noch nich aussegeben wäre.

B. Kruse, ick slobe, Du hast eenen scharfen Verstand. Höre, wenn Du Baumeister wärest —

A. Un Du mein Directer —

B. Wir zwee beede wollten 'ne Eisenbahn bauen, ohne dat det Geld so bald alle würde. Denn eerstens, betreffend de Anschläge, die zu machen wären, da würde — würde —

A. Ja, da würde ick, wenn man z. B. mit 4 Millionen auszureichen sloobte, sagen, dat 6 Millionen kaum genug sein würden und dat darumwejen —

B. Kruse, wenn diese Deine Ansicht auch uf een neues Haus passen dhun dhut, so past se doch nich uf 'ne Eisenbahn; denn siehst'de, bei den Eisenbahnen werden de Anschläge nich so eijentlich der Kosten wejen, sondern vielmehr de Kosten der Anschläge wejen jemacht. Dieses ist so zu verstehen, dat nämlich die Actien —

A. Bremer, ick weef, dat Du selbst in Eisenbahnen spekulirst, dat also in diesem Punkte Deine Stimme nich jelten kann; darum zweetens, wenn ick die Linie hätte —

B. Ach, die dheure Linie, wo Gener beim bloßen

Suchen so um 50 bis 60,000 Dahler kommen kann, er wees selbst nich wie.

A. Dann würde ick die Materialien immer dahin bringen lassen, wo sie ooch wirklich gebraucht werden.

B. Richtig, wie det jeder Baumeister zu dhun pflegt.

A. Un drittens, —

B. Drittens würdest Du denn nich benöthigt sein, sie für schweres Feld an einen anderen Ort bringen zu lassen.

A. Abersten die Fuhrleute wollen doch ooch leben, und davon, wovon die Fuhrleute leben, leben ooch wieder noch andere Leute und dessenthalben sage ick, —

B. Nun, wat sagst'de denn?

A. Dessenthalben sage ick: Leben un leben lassen. Denn warum? Wenn da nich so ein paar hundert Schachtruthen Feldsteine irgend wo liejen bleiben, so können se nich weiter transportirt werden, un wenn se nich zerschlagen un weiter transportirt werden können, so können die Leute keen Feld verdienen, un wenn wir Leute keen Feld verdienen, —

B. Kruse, et war doch 'ne scheene Zeit. Mitten im Winter, bei den kurzen Dagen, 20 Silberroschen à Mann.

A. Nun, dafür haben wir aber ooch searbeitet, det uns die Finger fest froren. Ist floobe, in Preissen, —

B. Ach, in Preissen! Wenn se da 'ne Eisenbahn

bauen wollen, so koopen se det Holz un die Steene un die Schienen zu rechter Zeit ein, wo Alles noch billig is, un brauchen det nich erst zu hohen Preisen aus Schweden kommen zu lassen.

A. Ach, Bremer, det verstehst Du nu wieder nich. Siehst'ede, de Koosfleute sind ooch Erdenmänner un de wollen ooch leben, un weil in de Wismar der schwedische Handel blühet, so muß ooch Alles, was noch fehlt, aus Schweden jekoost werden. Darum viertens —

B. Ja, viertens, wenn ick 'n Baumeister wäre un sollte Brücken bauen, so bauete ick se ooch gleich so, daß se nich brauchten uffgeschroben zu werden.

A. O, Bremer! —

B. Wie ick Dir saje, uffgeschroben, damit de Conducteurs uf de Eisenbahnwagen sich nich de Köppe daran zerstoßen. Un dieses Uffschrauben kostet viel Geld.

A. Solches möchte ick weniger behaupten.

B. Un warum dieses, wenn ick fragen darf.

A. Weil ein Paar solcher Schrauben, womit die Brücken können uffgeschroben werden, das heest die hölzernen, pro Dag nur 2 Dahler Miethe kosten. Abersten, wenn ick ein Baumeister wäre un sollte 'ne steernerne Brücke bauen, wie z. B. die Aubrücke, so würde ick Sorje tragen, dat se nich risse, un de bloße Reparatur nich so een paar 1000 Dahler kostete.

B. J, Kruse, det verstehst Du nu wieder nich.

Siebst'de, 'ne Brücke reest nich; in de Kunstsprache heest das: se hat sich jesezt. Dajejen aber fünstens, wenn ick Baumeister wäre, so würde ick nich so grose Reisen machen.

A. J, Bremer, warum denn nich? Ick machte gleich 'ne Verjünungsreise, un wenn't auch nach Bügow wäre für doppelte Diäten.

B. Kruse, für doppelte Diäten? Bedenst'de ooch?

A. J, Herrjees, wozu sind denn de Diäten, wenn se nich ausjegeben werden sollen? Ick würde sojar für Diäten 'ne Reise durch Frankreich nach Schottland machen, lediglich um uf Eisenbahnen zu fahren.

B. O, Kruse! Kruse!

A. Oder, wenn et sein müste, in det Posen'sche, um dort de Wälder zu besehen.

B. Na, höre, Kruse, wenn ick dann Dein Direkter wäre, ick jäbe det viele Reisen nich zu, un wenn Du den Dag über ooch nich mehr als 18 Dahler Ein- nahme hättest.

A. Bremer, meenst'de, det Du als mein Direkter nich ooch würdest reisen müssen, un dieses könntest Du doch ooch nur jejen Diäten duhn. Darum über diesen Punkt keenen Streit nich mehr! Dajejen möchte ick Dir fragen, wenn Du 'ne Eisenbahnjesellschaft wärest un Du sähest, dat et mit dem Felde alle würde, wat würdest Du dann duhn?

B. Kruse, diese Fraje bedarf der Ueberlegung. Ich würde wahrscheinlich, wenn ich keen Geld mehr hätte, mir etwas zu pumpen suchen.

A. Un wenn Dir keener nichts pumpen wollte?

B. Ah, zwee lumpichte Millionen un die sollte ich nich gepumpt kriegen? Höre, denn müßten meine Actien sehr schlecht stehen.

A. Dieses weniger; zwischen 50 un 60.

B. Ziebst' de 40? Ich baue de Eisenbahnen nur aus Patriotismus, un wenn ich dabei ooch 60 pro Cent zum Fenster hinauswerfen sollte.

A. Na, Du, Bremer, wer des floobt! Solltest Du nich ooch een bisken speculirt haben?

B. Dieser Gedanke schon beleidiget mein innerstes Gefühl. Ich wollte bloß warten, bis de Actien uf 110 oder noch een bisken höher ständen, un da würde ich se alle losjeschlagen haben.

A. Un dieses nennst' de keene Speculation nicht?

B. Ne, des is reiner Patriotismus. Ich wollte mir schlechterdings, obgleich ich keen jeborner Meckelnburger bin, für Meckelnburg rufeniren.

A. Un jetzt rufenirst' de andere Leute? Wat meenst' de nun, wat aus de vielen Architekten und Ingenieurs werden soll, die uf eenmal jekündijet sind?

B. I nun, wat ut uns wird. Jar nischt.

A. Abersten se wollen doch leben, un eenige noch dazu mit Frau un Kindern.

B. Det is ihre Sache. Wat jehst dennu det die Eisenbahnesellschaft an! Se können ja nach Lübeck jehen un sich da Arbeit suchen.

A. Bremer, mir fällt etwas ein.

B. Wenn't man keen Bahnhofsgebäude is.

A. Na, heere, ick kenne Bahnhofsgebäude, für die et wahrhaftig keen Unzlück wäre, wenn se eenmal Einfälle bekämen.

B. Ah, Du meenst det neue in Dings da, wo Gener, wenn er eenen nehmen will, erst det ganze Haus durchsuchen muß, un wo de Empfangszimmer so kleen jerathen sind, desß man sie für'n Omnibus-Büreau ansehen könnte.

A. Heere, Bremer, wenn Du keen dhörrichter Mann sein willst, so rede Dir nich um Deinen Kopp. Saje mir lieber und beantworte meine Frage, die ick Dir duhn werde.

B. Un diese lautet?

A. Keenst'de de Nemessiffen?

B. Nee, de kenne ick nich.

A. Siehst'de, det war 'ne Griechin, un wenn in Friedenland Gener 'nem Andern etwas Böses jedahn hatte, dann lief se uf ihrem eenen Beene so lanje hinter ihm her, bis se ihn vor seine Bosheit bestraft hatte.

B. Kruse, ick verstehe Dir nich.

A. Nun, so will ick mir deutlicher exprimiren. Siehst'de, als vor zwee Jahren die Lübecker 'ne Eisenbahn nach Meckelnburg bauen wollten, da setzten sich de Rostocker und Wismaraner mit Armen un Beenen dajegen, un jetzt vermuthe ick, daß de Lübecker noch eher 'ne Eisenbahn fertig kriegen werden als de Rostocker.

B. Diese Vermuthung theile ick nicht. Im Zejendheil, ick bin der Meenung, daß wir schon im nächsten Jahre uf der Eisenbahn zum Rostocker Pfingstmarcke fahren werden.

A. Bremer, bist'de dufelig?

B. Höre mir an. Ick habe Dir eben jesagt, daß wenn ick de Eisenbahnjesellschaft wäre, ick de Eisenbahn aus lauter Patriotismus jebaut haben würde. Weil nun mein Patriotismus oder meine Speculation, wie Du et nennst, nich einjeschlagen is, so hat det Land, dem ick so große Dpfer jebracht habe, die Verpflchtung jegen mir, mich wieder uf die Beene zu helfen.

A. Aha, ick verstehe!

B. Dieses könnte uf zweeerlei Weise jeschehen. Entweder det Land pumpt mir die lumpichten zwee Millionen, welche mir fehlen, oder ick mache Prioritätsactien un det Land jarantirt vor die Zinsen.

A. Dieses ließe sich hören. Indessen —

B. — Wat indessen? —

A. Indessen wüßte ich doch noch einen besseren Rath.

B. Und der wäre?

A. Wenn det Land Dir gleich de ganze Summe schenkte. Ich floobe, Du würdest se annehmen.

B. Ne, Kruse! Des hieße unverschämt sind. Wenn jedoch det Land mir 450,000 Dahler, die ich jewissermaßen von ihm zu fordern habe, für meinen Patriotismus anböte, so würde ich mir wahrscheinlich nich weijern, se anzunehmen.

A. Nun, meinen Consens hast'de. Aberst wo soll denn det Land de 450,000 Dahler hernehmen?

B. Herrjees! Et werden Contributionen ausgeschrieben.

A. Aber de Ritter- un Landschaft? De dhut des ja nich!

B. Ach, de Ritterschaft sorgt, wie der Beobachter sagt, nur für sich selber, un weil se des Wenigste zu den Contributionen beizutragen hat, so wird se sich nich lange besinnen, een halbes Duzend mehr zu bewillijen.

A. Höre, des hat der Beobachter nich jesagt. Ich verbitte mir in seinem Namen derjeleichen Beleidijungen.

B. Und er hat es doch jesagt. Ich habe et selbst jelesen.

A. Un ick nich. Un deshalb behaupte ick, des
der Beobachter an der Spree einer solchen Injurie nich
fähig ist.

B. Ja der! Ich meene aber den anderen.

A. Welchen anderen? —

B. Den Rheinischen.

A. Ja der! Der hat schon vieles behauptet.

B. Also, ick meins Theils nehme die 450,000 Dab-
ler an.

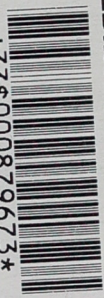
A. Un ick dajesen bewillige die Contributionen.

Beide. Et lebe die Eisenbahn!

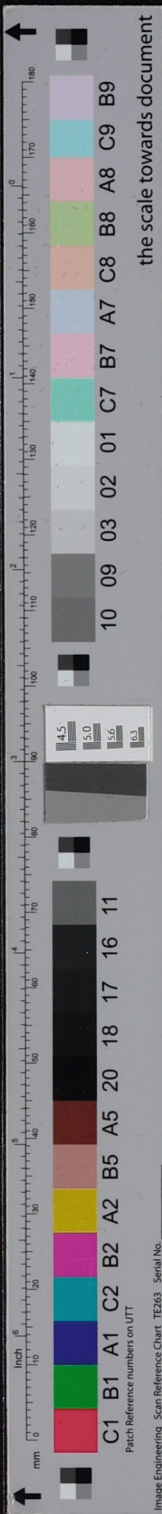


5

LBMV Schwerin 33



33\$000879673



ke reecht nich; in de Kunstsprache
sich jesezt. Dajejen aber fünftens,
er wäre, so würde ick nich so große
r, warum denn nich? Ich machte
reise, un wenn't auch nach Bügrow
Diäten.
doppelte Diäten? Bedenkt'de ooch?
s, wozu sind denn de Diäten, wenn
werden sollen? Ich würde sojar
se durch Frankreich nach Schottland
n uf Eisenbahnen zu fahren.

Kruse!

un et sein müste, in det Posen'sche,
er zu besehen.

Kruse, wenn ick dann Dein Direkter
viele Reisen nich zu, un wenn Du
h nich mehr als 18 Dahler Ein-

neenst'de, det Du als mein Direkter
reisen müssen, un dieses könntest Du
Diäten duhn. Darum über diesen
it nich mehr! Dajejen möchte ick
Du 'ne Eisenbahngesellschaft wärest
et mit dem Gelde alle würde, wat
duhn?